

Alzheimer Schweiz Demenzkostenstudie 2019: Gesellschaftliche Perspektive

Das Wichtigste auf einer Seite

Hintergrund: Aufgrund der steigenden Gesundheitskosten und der zunehmenden Anzahl Menschen mit Demenz ist die Frage der volkswirtschaftlichen Kosten der Demenz von immer grösserem Interesse. Vor diesem Hintergrund hat sich Alzheimer Schweiz entschlossen, eine Kostenstudie erstellen zu lassen.

Ziele: Die vorliegende Studie soll a) die Kosten der Demenz in der Schweiz abschätzen, b) die Durchschnittskosten einer demenzkranken Person zu Hause und im Heim vergleichen und c) analysieren, wie sich die Durchschnittskosten einer demenzkranken Person nach Schweregrad unterscheiden.

Methodik: In der prävalenzbasierten Krankheitskostenstudie werden für das Referenzjahr 2017 die direkten und indirekten Kosten der Demenz aus einer gesellschaftlichen Perspektive geschätzt. Bei den direkten Kosten werden konkret Spitalkosten, Heimkosten, Spitex-Kosten, Arztkosten, Kosten der interdisziplinären Diagnostik (in Memory Clinics) und Medikamentenkosten berücksichtigt, bei den indirekten Kosten die informelle Pflege und Betreuung durch Angehörige. Die Schätzung basiert auf einer Kombination von Top-down- und Bottom-up-Ansatz und beruht je nach verfügbaren Sekundärdaten auf nationalen Statistiken, stichprobenbasierten Erhebungen und teils auch auf Experteneinschätzungen oder Ergebnissen internationaler Studien.

Resultate: Die Gesamtkosten der Demenz betragen im Jahr 2017 11,8 Milliarden Franken. Davon entfallen 6,3 Milliarden Franken auf direkte Kosten und 5,5 Milliarden Franken auf die indirekten Kosten der informellen Pflege und Betreuung. Die Durchschnittskosten einer demenzkranken Person, die zu Hause betreut wird, betragen 70 121 Franken pro Jahr, während sich die Durchschnittskosten für Menschen mit Demenz im Heim auf 89 756 Franken pro Jahr belaufen. Die Kosten der Demenz nehmen mit dem Schweregrad der Krankheit beträchtlich zu: Bereits bei einer mittelschweren Demenz ist der Aufwand für die informelle Pflege und Betreuung so gross, dass eine Betreuung im Heim kostengünstiger ist.

Schlussfolgerungen: Die Ergebnisse zeigen erwartungsgemäss, dass die Kosten der Demenz primär Betreuungs- und Pflegekosten sind, da aufwändige Operationen oder teure Medikamente mit Aussicht auf Kuration bei der Demenz fehlen. Die informelle Pflege und Betreuung der Angehörigen macht knapp die Hälfte der Demenzkosten (47 Prozent) aus, wenn diese so wie international gebräuchlich nach dem Marktkostenansatz bewertet wird. Die grosse Bedeutung der informellen Pflege ist konsistent mit internationalen Studien, in denen die Angehörigenpflege meist für die Hälfte oder mehr der Kosten verantwortlich ist. Mit dem Marktkostenansatz wird ausgedrückt, welche zusätzlichen Kosten das Gesundheitswesen finanzieren müsste, wenn die Angehörigen diese Betreuungs- und Pflegearbeit nicht mehr leisten würden. Das Gesundheitswesen hat also ein Interesse, die Angehörigen mit Beratung und Entlastungsangeboten zu unterstützen, damit diese auch weiterhin in der Lage sind, diese Aufgabe zu meistern.

Alzheimer Schweiz Demenzkostenstudie 2019: Perspektive der Betroffenen

Das Wichtigste auf einer Seite

Hintergrund: Alzheimer Schweiz setzt sich für Bedingungen ein, die eine bedarfsgerechte Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen erlauben. Damit verbunden ist auch die Forderung nach demenzspezifischen und bezahlbaren Beratungs-, Unterstützungs- und Entlastungsangeboten.

Ziele: Vor diesem Hintergrund soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmass die für eine bedarfsgerechte Demenzversorgung notwendige Behandlung, Betreuung, Pflege, Therapie sowie evtl. Hilfsmittel und Wohnungsanpassungen das Portemonnaie von Betroffenen belastet.

Methodik: Um bedarfsgerechte Versorgungssituationen abzubilden, haben wir vier Fallbeispiele anhand der Lebenssituation (zu Hause / im Heim) und dem Stadium der Demenz festgelegt. Für diese Fallbeispiele wurden auf der Basis zweier Experten-Workshops die erforderlichen Leistungen und dazugehörige Menge definiert. Die Leistungspakete wurden anschliessend bewertet. Für die idealtypischen Fallbeispiele konnten auf diese Weise die fallspezifischen Kosten berechnet werden.

Resultate: Die vorliegende Studie zeigt, dass die fallspezifischen Kosten mit dem Stadium der Demenz steigen. Für das Fallbeispiel eines Menschen mit einer leichten Demenz, der zu Hause lebt, betragen die laufenden jährlichen Kosten im Durchschnitt 6079 Franken. Bei mittlerer Demenz sind die Kosten für das Fallbeispiel eines Alleinstehenden höher als bei Menschen, die in Partnerschaft leben (41 174 Franken respektive 38 410 Franken). Am höchsten ist die finanzielle Belastung für den Fall eines Menschen mit schwerer Demenz im Heim (72 133 Franken). Weiter zeigt die Studie, dass bei allen vier Fällen beträchtliche kantonale Kostendifferenzen bestehen.

Schlussfolgerungen: Mit Blick auf die untersuchten Leistungsbereiche zeigt sich, dass für Menschen mit Demenz, die zu Hause leben, die Kosten für Betreuung, Unterstützung in Haushalt und Administration und Entlastungsangebote das eigene Portemonnaie am meisten belasten. Für Menschen mit schwerer Demenz, die im Heim betreut werden, belasten die Kosten der Langzeitpflege (inkl. Pflege, Pension und Infrastruktur) die Betroffenen am meisten. Mit Blick auf die kantonalen Unterschiede kann geschlussfolgert werden, dass diese in den Leistungsbereichen gross sind, für die es keine nationalen Tarifstrukturen gibt (z.B. Unterstützungsleistungen in Haushalt und Administration) sowie bei der Pflege, wo es grosse Unterschiede bei der Umsetzung der Restfinanzierung durch die Kantone gibt.